

Bocholter Volksblatt

Ärztlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erste Ausgabe: Sonntag, 7. Februar 1910. Der Abonnent erhält das Blatt gratis. Einzelhefte 10 Pf. (Post 12 Pf.).

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Anzeigen: 1. Spalte 10 Pf., 2. Spalte 8 Pf., 3. Spalte 6 Pf. (pro Zeile).
Kleinanzeigen: 1. Spalte 5 Pf., 2. Spalte 4 Pf., 3. Spalte 3 Pf. (pro Zeile).

Nr. 35.

Druck und Verlag von J. & H. Kemming in Bocholt.

Montag, 7. Februar 1910.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Kemming in Bocholt.

39. Jahrgang



Hermann,

durch Gottes Erbarmung und des heil. Apostolischen Stuhles Gnade

Bischof von Münster,

Hansprät und Thronassistent Sr. Heiligkeit des Papstes,

entbietet der ehrwürdigen Geistlichkeit und allen Gläubigen des Bistums

Gruß und Segen im Herrn!

Die geliebte Diözese!

Der hellenleuchtende Mittelpunkt unseres heiligen Glaubens ist das allerheiligste Sakrament des Altars, ist der Glaube, daß im heiligen Sakrament unser Herr und Heiland, der eingeborene Sohn Gottes und gleiches Wesens mit dem Vater, unter uns wohnt, wirklich, wahrhaft und wesentlich, mit Fleisch und Blut, mit Leib und Seele, mit Gottheit und Menschheit, daß er in der heiligen Messe unblutiger Weise sich für uns opfert, wie er einst blutiger Weise sich für uns geopfert hat; daß er in der heiligen Kommunion in unser Herz einführt, um unsere Seelen zu speisen und unsere Verzehrung für die Reise in die Ewigkeit zu werden. Ist aber das allerheiligste Sakrament der lichtstrahlende Mittelpunkt unseres Glaubens, dann muß es auch Kern und Stern unserer Glaubensbetätigung, dann muß es auch der Mittelpunkt unseres kirchlichen Lebens sein. Und da ist es nun für Euren Oberhirten, Geliebte Diözesanen, ein süßer Trost und eine heilige Freude, daß er aus Eurer Teilnahme an der Feier des ewigen Gebetes, aus Eurer Beachtung der heiligen Messe und aus dem Zuhilfenahme zum Tische des Herrn erkennen kann, wie die Verehrung und Liebe des allerheiligsten Sakramentes in Euren Herzen, Gott Dank, noch nicht erkalte ist. Es drängt mich, Euch und Euren hochwürdigen Herrn Seelsorgern innigsten, herzlichsten Dank dafür auszusprechen. Aber an diesen Ausdruck des Dankes schließt sich gleich die inländische Bitte, mit der Gnade Gottes doch alles aufzubieten, damit diese Verehrung und Liebe des allerheiligsten Sakramentes unter Euch sich erhalte, immer weiter sich ausbreite, immer lebendiger sich gestalte und immer reicher Frucht bringe, besonders auch durch den öfteren Empfang der h. Kommunion.

Die Zeiten sind ernst. Der Unglaube und die Unfruchtbarkeit erheben sich in unsern Tagen überall mit ungehinderter Macht und Schamlosigkeit. Mit dem steigenden Wohlstand, der Frucht eines langen Friedens, verbindet sich nur zu leicht eine geistige Verflüchtigung zu den Gütern und Genüssen des irdischen Lebens und eine gefährliche Gleichgültigkeit, ja, Abneigung gegen die Güter der zukünftigen Welt, gegen das Eine Notwendige, das uns der Glaube zeigt, nach dem die christliche Hoffnung sehnsüchtig ausblickt, das nur erreichbar ist durch ein Leben in jener Liebe, die uns in übernatürlicher Weise mit Gott verbindet. Nun gibt es aber kein Mittel, das uns mit solcher Sicherheit und Kraft gegen die Gefahren der Verflüchtigung, ja des Verlustes eines lebendigen Glaubens schützt, als das allerheiligste Sakrament, weil nichts uns mit Gott so innig verbindet und verbunden hält, als dieses wahre Brot des Lebens. Darum hat auch unser glorreich regierender h. Vater, Papst Pius X., der von der hohen Würde seines obersten Hirtenamtes die Gefahren und Bedürfnisse aller Kinder der h. Kirche mit gottesleuchtendem Auge überblickt, in den letzten Jahren wiederholt und in der eindringlichsten Weise seine Stimme erhoben und alle Gläubigen gemahnt und gerufen zum öfteren, ja wöchentlichen täglichen Empfang der h. Kommunion. Diesem Rufe des h. Vaters möchte ich mich hiemit für Euch Geliebte Diözesanen, anschließen, diese Aufforderung zum öfteren Empfang der h. Kommunion zum Beginn der diesjährigen Fastenzeit an Euch alle von Herzensgrund ergehen lassen.

Wenn Du doch könntest die Gabe Gottes! So sprach einst der göttliche Heiland am Jakobsbrunnen zur Samaritanerin, die nach dem Erlöser verlangte und ihn so nahe bei sich hatte, ohne es zu wissen (Joh. 4). Das ist ein Wort, das auch heute noch vielen unter uns gilt, die zwar glauben haben an das allerheiligste Sakrament, aber diese überaus große Gottesgabe so wenig benutzen, als hätten sie

keine Kenntnis davon. Unser h. Glaube lehrt uns, daß wir einen Opferakt haben (Hebr. 13, 10), auf dem das blutige Opfer von Golgatha unblutig erneuert wird (Conc. Trid. s. 22, cap. 1); daß wir einen Reich der Segnung haben, der die Teilnahme am Blute Christi ist, ein Brot, das im Geheimnis des Altars gebrochen wird und die Teilnahme am Leibe des Herrn ist (1 Kor. 10, 16). Zu dieser Teilnahme ladet der Heiland schon ein bei der Verheißung dieser wunderbaren Seelen Speise. „Ich bin das Brot des Lebens. So jemand isst von diesem Brote, wird er leben in Ewigkeit, und das Brot, das ich euch geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.“ Ja, so kostbar und notwendig ist diese Speise für die Jünger Christi, daß der Erlöser die bedeutsamen Worte hinzufügt: „Wenn ihr das Fleisch des Menschen sohnes nicht essen und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben“ (Joh. 6, 51-54).

Was ist das für ein Leben, von dem hier Christus redet? Es ist jenes übernatürliche Leben der Seele, das wir die heiligmachende Gnade nennen, jene übernatürliche Wirkung Gottes in der Menschenseele, durch welche sie zu Gottes Ebenbild verklärt, in eine wunderbar innige Verbindung mit Gott erhoben, der Kinderschatz Gottes teilhaftig und befähigt wird zu einem Leben in Heiligkeit und Gerechtigkeit, dessen Erbanteil der ewig seligen Heiligkeit Gottes im Himmel sein wird (Conc. Trid. s. 6, cap. 7). Durch Glaube und Taufe wird dieses wunderbare höhere Leben unser Anteil. Soll es nicht erlöschen durch Sünde und Trennung von Gott, sondern wachsen und erstarken, dann müssen wir uns innig verbunden halten mit dem Quell dieses Lebens dem menschengewordenen Gottessohne (Joh. 15, 4). Das geschieht nun freilich durch ein Leben nach dem Glauben, durch vorrichtige Meidung der Sünde, durch Übung jeglicher Tugend, durch ein christliches Leben, das sich in Arbeit, in Freuden und Leiden Gott dem Herrn weihen und opfert. Aber mehr als durch dies alles werden wir mit Christus, dem wahren Leben, verbunden durch das Denkmal seiner Liebe, jenes wunderbare Sakrament, das Er uns hinterließ, um wirklich und wahrhaft unter uns zu bleiben bis ans Ende, um unser Opfer und Hohepriester, unser Helfer und Tröster zu sein, aber vor allem, um sich mit uns auf ganz wunderbare, nur dem Glauben zugängliche Weise zu verbinden und zu vereinen. Mein Fleisch, spricht Er, ist wahrhaft eine Speise und mein Blut wahrhaft ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm“ (Joh. 6, 56). Wunderbare, nur dem Glauben erfassbare Verbindung Gottes mit dem Menschen! Eine Verbindung, so eng und innig, wie die des Reihengewebes mit dem Weinstock (Joh. 15, 5); eine Verbindung, die auf Erden kein völlig zureichendes Abbild hat, weil sie ganz übernatürlich ist, ein Vorbild und ein Unterpfand der seligen Vereinigung mit Gott in himmlischer Seligkeit (Chrys. Hom. 45 in Joh.). Das Geheimnis des Altars geht weit hinaus über alles menschliche Erkennen hinieden. Hier gilt das Wort des Apostels: „Unser Erkennen ist nur Stückwerk“ (1 Kor. 13, 9). Und doch bedarf es nur eines geringen Eingehens auf die Vorbilder dieses hehren Geheimnisses im Alten und Neuen, um ihre Erfüllung im Neuen, um klar zu erkennen, wie kostbar diese Himmelsgabe sein muß, die uns allen so nahe ist, und doch von so vielen nicht genug beachtet und benutzt wird zum Heile ihrer Seelen. Auf diese Verbindung Gottes mit dem Menschen deuten die h. Väter den Lebensbaum im Paradiese (1 Mos. 2, 9; 3, 22); sie war vorgebildet in der Teilnahme an der Opfer Speise bei Juden und Heiden; von Gott genährt worden durch wunderbare Speise, das deutete jenes wunderbare Brot an, welches der Engel Gottes dem Propheten Elias brachte für seine Wanderung durch die Wüste (3. Kön. 19, 8), das war der tiefere Sinn auch des Manna's, auf welches der Heiland selbst hinweist (Joh. 6, 59).

Was die körperliche Speise für das Leibesleben ist, das, sagt der h. Thomas, bringt, geistig verstanden, dies h. Sakrament der Seele: es erhält und vermehrt die vorhandene Lebenskraft der Gnade es stellt die geschwächte wieder her, es bietet süßen, geistigen Wohlgeschmack (S. Theol. III. qu. 79). Unser Leben hierieden ist ein beständiger Kampf mit den Feinden unseres Heiles, mit Versuchung und Sünde. Da bedarf es der ständigen Kraft, um nicht zu unterliegen. Gewiß, es gibt manche Stützen dieser Kraft: Belehrung, Beispiel, Gebet, Arbeit, Selbstüberwindung. Aber sie alle zusammen reichen nicht an die Kraft des einen, großen Heilmittels, in welchem Christus selbst, unser Heil und Helfer zu uns kommt. Mächtig ist sein Heil und seine Hilfe, die er vom Tabernakel aus spendet, wenn wir ihn dort mit ganzer Seele suchen. Noch stärker ist die Kraft, die uns zuströmt, wenn wir in gebührender Andacht das Opfer des Neuen Bundes mitfeiern. Aber am mächtigsten ist das Opfer und Sakrament des Altars, wenn wir nicht

bloß geistiger Weise, sondern wirklich am h. Opfer teilnehmen durch die h. Kommunion.

Ihre Segenswirkungen ziehen wie ein starker Strom durch die Christenheit. In der Kraft der h. Kommunion, die in den blutigen Zeiten der Verfolgung der ersten Jahrhunderte vielfach täglich empfangen wurde, haben die Märtyrer alle Qualen überstanden. Die h. Kommunion, oftmals, ja täglich empfangen, ist in allen Zeiten die geheimnisvolle Kraftquelle der zahllosen Heiligen jeden Alters und Standes und Geschlechtes gewesen, die als Heiden aller Tugenden in der Geschichte der Kirche Gottes glänzen. Und auch heute noch leben sie unter uns, zahllose heldenmütige Seelen in allen Berufen und Ständen, die der Welt verborgen, im Dienste reiner Gottes- und Nächstenliebe sich verzehren, sei es in der Einfachheit und Strenge bescheidenen Lebens, sei es in der Hingabe an die opfervollen Arbeiten zur Besserung jeglicher Not, sei es inmitten der mannigfachen Tätigkeiten in der Familie und in den Pflichtkreisen des privaten und öffentlichen Lebens. Die verborgene Kraftquelle ihres segensvollen und seligen Lebens ist das heilige Sakrament, zu dem sie immer von neuem, vielfach Tag für Tag, kommen und schöpfen.

Im Kampfe geht Kraft verloren. Kampf bringt Wunden, manchmal todeschwere Wunden. So ist es auch im geistigen Kampfe. Versuchung und Sünde drängen ständig auf uns ein. Wir alle müssen mit dem Apostel bekennen: „In vielen Stücken fehlen wir alle“ (Gal. 3, 2). Hier, in diesem Geheimnis ist das Gegengift und Heilmittel gegen die Sünde, ein Mittel, das uns bewahrt vor der schweren Sünde, das die lähmende durch erhöhte Lust der Liebe stützt und die Macht der bösen Lust und Begierlichkeit in uns dämpft (Conc. Trid. s. 13, cap. 2). Täglich verheißt da die h. Augustinus, darum nimm täglich diese Speise (Serm. 84).

Ein geistiger Wohlgeschmack ist diesem Himmelsbrot eigen, das alle Süßigkeit in sich enthält. Nicht bloß unsere Seele, auch der herrliche Leib wird durch seinen Genuß oftmals fähig zur Erquickung. Und wenn diese Wirkung auch nicht jedem zugute kommt, sondern nur besonders Erwählten, so wird doch der Leib eines jeden, der würdig dieses Brot genießt, dadurch gehoben und zu Gottes Heiligtum geweiht, so daß auch der Heiland daran die große Verheißung knüpft: „Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage“ (Joh. 6, 55).

Das sind in kurzen Zügen dargelegt, die Segnungen der würdigen h. Kommunion nach der Lehre unseres heiligen katholischen Glaubens. Diese Lehre Geliebte Diözesanen, ist Euch allen wohlbekannt. Wir übergehen deshalb, was sich noch sagen ließe von der h. Verbindung, mit der dies Geheimnis uns alle umschließt, so daß wir Glieder Christi, unseres Hauptes, werden, mit einander eng verbunden, wie die Glieder eines Leibes (Eph. 4, 15). Wir unterlassen es, weiter zu reden von der h. Gleichheit, die an diesem Tische den irdischen Unterschied von hoch und niedrig aufhebt und dem Armen Platz macht neben den Fürsten seines Volkes (Ps. 112, 8); zu reden von der Macht des Beispiels, das hier die Gottes- und Nächstenliebe zur lichten Flamme entzündet und uns drängt, um dessen willen, der für uns sein Leben hingegeben hat, nun auch alles hinzugeben für unsere Brüder (1 Joh. 3, 16).

Aber nun erhebt sich die ernste, bange Frage, Geliebte Diözesanen: Wenn das unsere Lehre und unser Glaube ist, wie kommt es dann, daß so manche aus uns sich so selten diesem h. Tische nähern? — Das hat viele Gründe. Aber nur einen einzigen von ihnen wollen wir hier berühren, nur dieses eine Hindernis hier erwähnen und zu bekämpfen suchen. Gewiß, Geliebte Diözesanen, in der h. Kommunion empfangen wir das denkbar Höchste und Heiligste: sie ist der Genuß des Leibes und des Blutes Jesu Christi unter unscheidbarer Brotgestalt. Nun kann man die unendliche Majestät und Erhabenheit, die Reinheit und Heiligkeit Christi so betonen, so hervorheben, daß der arme sündige Mensch zurückschreckt und es nicht wagt, dies Geheimnis zu empfangen, dessen er sich so unwürdig fühlt. Darin aber Geliebte Diözesanen, liegt ein verhängnisvoller Fehlschluß und Mißgriff. Gewiß ist das allerheiligste Sakrament etwas so unaussprechlich Heiliges, daß kein geschaffenes Wesen aus sich dessen würdig sein kann. Aber nicht das ist die Frage, ob wir aus uns solcher Gnade würdig sind, sondern vielmehr, was der göttliche Heiland mit diesem heiligsten Sakrament gewollt hat, und was für Anforderungen Er stellt, damit sein Genuß in der h. Kommunion uns zum Segen und Leben und nicht zum Tode und zur Verdammnis gereiche.

Da hat nun unser h. Vater Papst Pius X. gegen über irdigen und zu strengen Anschauungen und Forderungen, die sich darüber seit längerer Zeit verbreitet hatten, als oberster Herr der Kirche in den letzten Jahren wiederholt besondere Weisungen ergehen lassen, die alle wahren Katholiken mit großer Freude erfüllt haben. Der h. Vater ladet mit der ganzen Autorität seines hohen Amtes und mit der ganzen Liebe seines

um das Heil der Seelen besorgten Herzens alle ein, möglichst oft, ja, wenn es möglich wäre, täglich zur h. Kommunion zu gehen. Um gut und segensreich das h. Sakrament zu empfangen, ist vor allem nötig, daß die Seele des Empfängers frei sei von schwerer Sünde. Im Zustande des geistlichen Todes kann das Brot des Lebens nicht genossen werden. Ist aber die Seele rein von schwerer Sünde, dann ist zum würdigen und segensvollen Empfang der h. Kommunion, nicht bloß der seltenen, sondern auch der öfteren, ja selbst der täglichen, nichts weiter erforderlich, als dies, daß die rechte und fromme Absicht und Meinung den Empfangenden dabei leite. Und diese Absicht und Meinung besteht darin, daß niemand aus bloßer Gewohnheit, oder aus Eitelkeit oder menschlichen Rücksichten zum Tische des Herrn gehe, sondern um Gott zu gefallen, Ihm durch die Liebe sich enger zu verbinden und mittelst dieser göttlichen Arznei seine Fehler und Schwächen zu heilen. Obgleich es gewiß sehr gut ist, daß diejenigen, welche häufig, ja täglich zur h. Kommunion gehen von lässlichen Sünden, wenigstens von den ganz freiwilligen und von der Anhänglichkeit daran, frei seien, so genügt es nichtbedeutender, daß sie von schweren Sünden frei sind und den Voratz haben, in Zukunft nicht schwerer zu sündigen. Ist dieser aufrichtige Voratz vorhanden, so wird gerade durch die öftere h. Kommunion erreicht, daß sie sich von den geringeren Sünden allmählich losmachen. Die andächtige Vorbereitung auf den Empfang und die Dankagung nach demselben sind gewiß nicht ohne Bedeutung für die Frucht der h. Kommunion; aber nicht diese sind die Quelle, aus der die Fülle ihres Segens strömt, sondern das ist der Empfang selber, der Genuß des allerheiligsten Sakramentes.

Die Einwendungen gegen den häufigen, ja wenn es angeht, täglichen Empfang der h. Kommunion versinken in nichts wenn sie beleuchtet werden mit dem Lichte der rechten Lehre. Die Verhältnisse der einzelnen Christen liegen tausendfach verschieden, und es können ganz gewiß nicht alle das gleiche tun. Hier muß das eigene Gewissen und der treue Rat des Seelsorgers jedem den rechten Weg weisen. Worauf es aber für alle ankommt, das ist dieses, daß jeder, soweit seine Verhältnisse es ihm gestatten, möglichst oft mit rechter Absicht zur Lebensquelle der h. Kommunion komme, um aus ihr jenes lebendige Wasser der Gnade und Kraft Gottes zu schöpfen, welches das ganze Leben des Christen durchdränke und erquickend soll: Gebet und Arbeit, Freud und Leid, alle Berufs- und Standespflichten und ihre Erfüllung in heiliger Treue.

Die geliebte Diözese! Zu den Vorwürfen, die der h. Kirche ganz besonders in unsern Tagen gemacht werden gehört auch dieser, daß es in ihr an Verinnerlichung der Seelen fehle, wie man es nennt; daß sie mit äußeren Formen sich begnüge, ja geradezu abhalte von wahrer Vertiefung. Nichts ist ungerechter als dieser Vorwurf, den nur Unkenntnis oder Bosheit erheben kann. In allem, was die katholische Kirche lehrt und tut, geht sie aus und drängt sie hin auf innigste, lebensvolle Verbindung der Seele und des ganzen Lebens mit Gott. Das geringste Lehrwort wie die kleinste Zeremonie ihres Gottesdienstes hat diesen Zweck und erreicht ihn auch überall, wo ihre Lehre und Übung gläubig und folgsam aufgenommen werden. Da ist nichts Neuerliches, sondern alles gerichtet auf Verinnerlichung und Vertiefung, die in allem auf Gottes Ehre hinarbeitet, die selbst durch das vielfältige Gerüchte der Tagesarbeit unablässig ihr Mahnwort erschallen läßt: Sursum corda empor die Herzen! Aber den Gipfel dieser Wahrheit, auf Verbindung mit Gott abzielenden Verinnerlichung erreicht das Christenleben in diesem hochheiligen Geheimnis, in der sakramentalen Vereinigung der Seelen mit ihrem Gott und Erlöser, in der hl. Kommunion. Nicht ein schwankendes Gefühl, nicht die oft trügerische, dem Sinnenleben entstammende Empfindung von Süßigkeit und Trost ist es, was hier gesucht und gefunden wird, sondern die gnadenvolle, in Gottes Wahrhaftigkeit und Liebe gründende durch den Glauben erfasste Wahrheit, daß sich hier Christi Wort erfüllt: „Ich bin das lebendige Brot, der ich vom Himmel herabgestiegen bin. Wenn jemand von diesem Brote isst, wird er leben in Ewigkeit.“ (Joh. 6).

So steht die h. Kommunion tatsächlich in der Herzensmitte des christlichen Lebens und seiner wahren Verinnerlichung. Denn was diese sein und wirken soll, dazu hilft und drängt dies heiligste Geheimnis, wie gar kein anderes Heils- und Hülfsmittel. Verinnerlichung des Lebens in christlichem Sinne, das will ja nichts anderes heißen als sich rein halten von jeder, zumal schwerer Sünde, ausgestattet sein mit dem himmlischen Hochheitsgewande der heiligen

r-Verein.

4 Uhr ab:

Bocholt.

ANZERTE.

inee.

ontag:

à part.

3 Mk.

Druck.

Druck.

Druck.

Druck.

Druck.

Druck.

Druck.

Druck.

Druck.

Druck.

Druck.

Druck.

Druck.

Druck.

Druck.

Druck.

v. Schöner-
eventum von
der Prinzessin
S. Berlin
am Montag
sahen, und
ratung zu
Zentrum
"Spernerst-
luna kommt
S. Berlin,
des Reizere
Berlin, am
ermildern.
wird drei

* Paris.
Opfer der U
seht zu und
allein überse
reits 2 1/4
Staatsoberh
eingangsber
mit besonde
zu der Spe
Willhelm du
Radolin, de
übermitteln
erkenntende
sind bereits
der bekannt
Spreizer, d
Bräut einer
seitens Sir

* Konstan
Blätter mel
zufolgenden
Worte in d
wonach die
wieder zu b
nach Aihen

* New-Y
gen gelangt
gefangen w
gesunden h
haben.

* New-Y
gemeldet:
englischen
Auffständigen
gestern (Don
zig Wintere
in Brand g
ten den Lad
angreifenbe
so daß es s

U

Stadtverordn
am Donner
nach

T a g e s

1. Einführung
Stadtverordn
2. Wahl e
kommen
3. Eingetragte
beglitz N
zu Cleve
4. Ausstufung
Ravardie
5. Hausbuch
für 1911
6. Wändere
ordnung
7. Schöbun
zu den S
Gemein
8. Wändere
ordnung
9. Verordn
der St
Gemein
W o h l t ,

D

Befand
Diejenigen
Wohlt, wo
(2 ha = 14
oder Pfefbr
zum 11. Fe
waltungsgel
Nr. 2. Zimm
melden.

W o h l t ,

D

3-20 N
verdient du
Tätigkeit, V
Erwerbszent

Unte

von 4-5 R
ruhige Zeit
1. April zu
mit

darau hin, daß
den der Gefähr-
Blodmähigkeit ge-
was zu schaffen,
dem linken Flügel
des verabschiedet
ist. Redner hofft,
erschaffen werde, u.
rums, eine all-
Geschäftsord-
nmission als Ma-

den dann auch
tage betreffenden
tglieder verabschiedet
erziefen, wie vom

ung von Frei-
nge Reich wurden
t des Reichstags
e Handels-
ndorn, Vogt-Hall
igung der Inter-
durch diesen Ver-
3. Besung endgilt-

sachsen. Wei-
gaben und Ein-
geberger in ein-
Einkaufsverkehr
rechtfertigen sind.

ndtag.
Berlin, 4. Febr.
heute Juristen-
stand nämlich vor
die erste Besung
das preussische
Verbindung mit
renordnung
landschaftlichen
n der Rechts-
tzieher.

in einem längeren
Besitzer ein-
fals nach einer
s und der Ge-
aber auch die
abstürzen betonte,
s Interesse der
kommt.

), der sich mit
age einverstanden
der selben an-
tliche Zustimm-
erte eine Reihe
Kostengesetz, ins-
Charakter des
tollige Gerichts-
ten bröckeln, aber
ahmequelle des
Amerikaner Volks-
lich sei es zu
höheren Objekten
der beantragte
elagen an eine
Mitglieder.

te Abg. von
tlichen Angelegen
t werden, die
heit, aber keine
ntbierte auf Ab-
n für Gerichts-
auf die Gefäng-
arte, daß die Ge-
arbeiten u. das
er Oberjustizrat
Beteiligung der
vollständig ver-
nahmen vertagte
des Justizrats

h.
e zweite Besung
beantragt das
gen, welcher vor-
heimisches durch
mit kriminalen
Erklärung des
so zu beschaffen,
Lumschläge statt-
ändigerseits mit-
Herzog Günther

v. Schleswig-Holstein nicht, sich an einem
eventuellen Verfahren wegen der Entlassung
der Prinzessin Louise von Mecklenburg zu beteiligen.
S. Berlin, 3. Febr. Die Reichstagsitzungen
am Montag, Dienstag und Mittwoch sollen aus-
fallen, um dem Haushaltsausschuß Zeit zur Be-
ratung zu geben. Der Toleranzantrag des
Zentrums wird wahrscheinlich am nächsten
Schmerntage, am 10. Februar, zur Verhand-
lung kommen.

S. Berlin, 5. Febr. Der Reichspräsident
besucht am 21. Februar nach
Berlin, um den Besuch des Reichstags zu
erwidern. Der Aufenthalt Mecklenburgs in Berlin
wird drei Tage dauern.

Husland.

Frankreich.

Zur Überschwemmung.

* Paris, 4. Febr. Die Sammlungen für die
Opfer der Überschwemmung nehmen unausge-
setzt zu und die Sammlung der Pariser Presse
allein übersteigt zur gegenwärtigen Stunde be-
reits 2 1/2 Millionen. Seitens der fremden
Staatsoberhäupter sind im ganzen 266 500 Frs.
eingegangen, was in allen Kreisen Frankreichs
mit besonderer Anerkennung hervorgehoben wird.
Zu der Spende von 25 000 Frs. die Kaiser
Wilhelm durch den deutschen Vorkämpfer, Fürsten
Rabotin, dem Minister des Reichs, Bischof,
übermittelte, bringen die Blätter lange an-
erkennende Artikel. Aus Amerika und England
sind bereits je 1/4 Millionen angeliefert und
der bekannte österreichische Finanzmann, Viktor
Spulger, überreichte dem Reichspräsidenten
Briand einen Scheck von 100 000 Frs. von
seinen Sir Ernest Cassels.

Belgien.

Die Kreisfrage.

* Konstantinopel, 4. Febr. Wie die hiesigen
Blätter melden, hat der Ministerrat von der Be-
rathung des Entwurfs auf die letzten Schritte der
Vorlage in der Kreisfrage Kenntnis genommen,
wonach die Schwermächte entschlossen seien, Kreis-
wieder zu besetzen, falls die Kreier Deputierte
nach Athen entsenden würden.

Amerika.

Die Revolution in Nicaragua.

* New-York, 4. Febr. Hierher sind Mel-
dungen gelangt, bei Mosco seien 300 Aufständische
gefangen worden. Ein Gefecht, das gestern statt-
gefunden habe, soll zwei Stunden gedauert
haben.

* New-York, 4. Febr. Aus Managua wird
gemeldet: Trotz aller noch jüngst wiederholten
englischen Warnungen hat das im Besitz der
Aufständigen befindliche Kanonenboot Omatepe
gestern (Donnerstag) die Stadt Greytown zu-
wanzig Minuten lang bombardiert und neun Häuser
in Brand geschossen. Die Küstenbatterien lei-
sten den kühnsten Widerstand und machten das
angreifende Kanonenboot geschichtsunfähig,
so daß es sich schließlich zurückziehen mußte.

Provinzielle Nachrichten.

* Herne, 4. Febr. Großfeuer brach gestern
auf dem Gute des Landwirts Schulte-Hillenbruch
aus. Das Wohnhaus und sämtliche Oekonomie-
gebäude brannten bis auf den Grund nieder.
Das Vieh, mit Ausnahme von 20 Stuten,
konnte gerettet werden.

* Bottrop, 4. Febr. Heute vormittag wurde
in einem Holzstall bei dem Hause Kirchhelleners-
straße 245 die Leiche eines Mannes gefunden.
Der Verstorbene ist zweifellos ein Opfer des
Winters geworben und in dem kalten Stall
erfroren. Es handelt sich um den Handlanger
Julius Brachem von hier, der in der Waldstraße
wohnte.

* Neuf, 4. Febr. Heute morgen 6 1/4 Uhr
starb hier der Veteran der rheinischen Zentrum-
partei Joseph Boiz. Der Verstorbene war
geboren am 8. März 1837 zu Neuf; 1873
gründete er die „Neuf-Grevenbroicher Zeitung“,
bald darauf den volkswirtschaftlichen Verein für
Rheinland und 1880 die Feuer-Versicherungs-
Gesellschaft „Rheinland“. Bei der 1878 erfolgten
Gründung des Augustinus-Bereins zur Pflege
des katholischen Volks war er hervorragend be-
teiligt. Seitdem war er ständiges Vorstands-
mitglied dieses Vereins. Diese wenigen
Angaben mögen genügen, um zu zeigen, eine
wie umfassende und rastlose Tätigkeit der opfer-
müthigen, im Stillen wirkenden Mann für das all-
gemeine Wohl entfaltet hat. Seiner Vaterstadt
Neuf hat er viele Jahre mit Rat und Tat im
Stadtrath und in der Stadtverwaltung und in anderen
Korporationen hervorragend gedient. Die zahl-
losen Bekannten und Freunde werden das Hin-
scheiden des edlen Mannes schmerzhaft empfinden.
Möge ihm reicher Lohn für sein selbstloses
Wirken zuteil werden!

* Düsseldorf, 4. Febr. In der verflochtenen
Nacht geriet im Bild ein Schuppen in Brand.
Ein darin tätiger Arbeiter erlitt schwere
Verbrennungen und starb alsbald im Kranken-
hause. — Der Schaffner August Winger aus
Kall ist heute mittag auf dem Güterbahnhof
Derenborn überfahren und tödlich verletzt worden.
Das rechte Bein und ein Arm mußten abge-
nommen werden.

* Köln, 4. Febr. Im Begriffe, auf der
Provinzialstraße nach Bensberg einem entgegen-
kommenden Wagen auszuweichen, überante ein
Auto zwei auf der Straße stehende Frauen.
Die eine wurde in einen Graben geschleudert,
erlitt aber nur leichtere Verletzungen, während
die andere herab verunmündet wurde, daß sie
alsbald ins Hospital geschafft werden mußte.
Der Auto fuhr gegen einen Baum und wurde
vollständig zertrümmert. Auch der Chauffeur
erlitt leichtere Verletzungen.

Aus Daß und Fern.

* Magdeburg, 4. Febr. Der Kaiser hat den
wegen Ermordung seiner Frau und seines Kindes
zum Tode verurteilten Materialwarenhändler

Otto Theuerkauf zu lebenslänglichem Zuchthaus
begnadigt.

* Bismarck, 4. Febr. Gestern trafen hier fünf
vollständig ermattete Matrosen des deutschen
Kohlen dampfers „Ganfa“ ein, die angaben, daß der
Dampfer auf der Fahrt von Emben nach Bruns-
büttel in der Nähe von Bismarck auf den Strand
geraten sei. Die Mannschaft hätte mit Aus-
nahme des Kapitäns und einiger Leute das
Schiff verlassen, aber nur eine Rettungsboje er-
reicht. Hier hätten sie hungrig und frierend
vier Tage zudringen müssen, ehe sie entdeckt
worden seien. Es wird versucht, den gestrande-
ten Dampfer abzubringen.

* Brunsbüttel, 4. Febr. Der bei Bismarck
auf Strand gelaufene Kohlen dampfer „Ganfa“
ist abgesehleppt und hier unbeschädigt eingebracht
worden.

* Florenz, 5. Febr. In Mugello ging ein
Regen kleiner runder Meteoriten, die sich in
allwähendem Zustand befanden, nieder. Die
Straßen, Felder und Weinberge waren davon
bedeckt. Nach diesem Feuerregen rief plötzlich der
Volkskünstler und ein Komet war in strahlen-
dem Glanze sichtbar. Die Bevölkerung wurde
durch die Naturerscheinung in Schrecken versetzt.

* Washington, 4. Febr. Im Senat wurde
von Gale eine Vorlage eingebracht, in der vor-
geschlagen wird, dem Polarforscher Peary den
Rang eines Konteradmirals zu verleihen.

* Charleston, 4. Febr. Der von New-York
nach dem Stillen Ozean bestimmte Dampfer
Kentucky von der Alaska-Pacific-Line, der
sich mit 75 Mann Besatzung auf seiner ersten
Fahrt befindet, meldet durch drahtloses Tele-
gramm, daß er 240 Meilen von Kap Gattaras
entfernt dem Sinken nahe sei. Mehrere
Dampfer, unter ihnen das Dampfschiff Louisiana,
sind zur Hilfeleistung abgegangen.

* Sydney, 4. Febr. Ausländische Kohlen-
arbeiter versuchten, eine Eisenbahnbrücke bei der
Aberdare-Kohlengrube in die Luft zu sprengen;
der Versuch mißlang, es wurde aber sonst viel
Schaden angerichtet.

* Christiania, 4. Febr. Björnsons Ver-
treter erklärten dem Rottebuden des „Morgenblad“,
daß des Dichters völlige Verblüffung noch mög-
lich sei, aber nicht verhindert werden
könne. Der Dichter hat den heutigen Tag in
tiefer Bewußtlosigkeit und ohne die Möglichkeit,
Nahrung aufzunehmen, verbracht.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 7. Febr.

* Der gestrige Faschachtsontag brachte
das Karnevalsfeiern, das bisher nur in Be-
einen und Gesellschaften floriert, auch auf die
Straße — trotz des schlechten Wetters. Der stän-
dig herüberziehende Regen hinderte die
Karnevalsschwärme keineswegs, ihrem Über-
mut die Biegel schiefen zu lassen; indessen war
die Zahl der Feiern gegen früher doch geringer.
Besondere Masken waren nicht zu sehen, nur

solche, wie sie eben jedes Jahr auf der Straße
sich zu zeigen pflegen. Natürlich wurde auch in
den Restaurationen und Wirtschaften dem Prin-
zen Karneval lebhaft gegolbt, karnevalistische
Veranstaltungen und Maskenfeste boten
genug, fast übergenug der Karnevalsfeiern.

Neueste Nachrichten.

* Köln, 5. Febr. Die heutige Fahrt des
Clouthschen Ballons verlief so ganz glatt.
Der Ballon flog über Widenborf, Ehrenfeld,
Vindenthal, Stadtwald zurück zur Halle, wo er
noch eine Zeit lang kreiste.

* Berlin, 5. Febr. Der Reichstag hat heute
das deutsch-amerikanische Handelsabkommen ohne
jede Einschränkung einer kurzen Rede des
Staatssekretärs Delbrück fast einstimmig in 1.
und 2. Lesung angenommen. Darauf erfolgte auch
sodort die dritte Lesung, obgleich sie nicht auf der
Tagesordnung stand. Es widersprach aber nie-
mand und so konnte das Abkommen gleich heute
verabschiedet werden. So dauerte die heutige
Sitzung nur eine halbe Stunde.

* Mannheim, 5. Febr. Die Tarifverhandlungen
für das badische Baugewerbe sind gescheitert.

* Savanah, 5. Febr. Die Mannschaft des
in Senat befindlichen Dampfers Kentucky der
Alaska Pacific-Line ist von dem Dampfer
Alamo aufgenommen worden. Kurz darauf ist
der Dampfer Kentucky untergegangen. (Siehe
unter Rah und Fern.)

* Managua, 5. Febr. Oberst Walbey Lotte die
Insurgenten bei Las Garitas in einen Hinterhalt.
Auf Seiten der Insurgenten fielen hundert Mann.
Eine große Anzahl wurde gefangen genommen.
Der Rest ist in die Berge geflüchtet.

Belenchtungsplan für den Monat Februar 1910.

Gasbeleuchtung.

Ganze Beleuchtung.
Vom 1. bis 6. von 5 1/2 bis 12 Uhr,
vom 7. bis 13. von 6 bis 12 Uhr,
vom 14. bis 21. von 6 1/2 bis 12 Uhr,
vom 22. bis 28. von 6 1/2 bis 12 Uhr.

Teilweise Beleuchtung.

Vom 1. bis 13. von 12 bis 7 1/2 Uhr,
vom 14. bis 21. von 12 bis 7 Uhr,
vom 22. bis 28. von 12 bis 6 1/2 Uhr.

Selbstbeleuchtung.

Vom 1. bis 6. von 5 1/2 bis 11 1/2 Uhr,
vom 7. bis 13. von 6 bis 11 1/2 Uhr,
vom 14. bis 21. von 6 1/2 bis 11 1/2 Uhr,
vom 22. bis 28. von 6 1/2 bis 11 Uhr,
vom 29. bis 28. von 6 1/2 bis 11 1/2 Uhr.

Bocholt, den 29. Januar 1910.

Der Bürgermeister.

Bestbewährte
gesunde
und
magen-
stärkende



Nahrung für:
sowie
schwächliche,
in der Entwicklung
zurückgebliebene
Kinder.

Das echte MAGGI

Achtung vor Nachahmungen!

hilft sparen!

Jede schwache Bouillon oder Suppe, ebenso Saucen, Gemüse und Salate
erhalten augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger
Tropfen MAGGI-Würze.

— Probefläschchen 10 Pf. —

Einladung

zur
Stadtverordneten - Versammlung
am **Donnerstag, 10. Febr. 1910,**
nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Einführung eines wiedergewählten
Stadtverordneten.
2. Wahl eines Mitgliedes der Ein-
kommensteuer - Voreinschätzungs-
kommission.
3. Angliederung des Amtsgerichts-
bezirks Bocholt an das Landgericht
zu Cleve.
4. Haushaltsüberschreitung in der
Rauwalsstraße.
5. Haushaltsplan der Volksschulen
für 1910.
6. Abänderung der Befolungs-
ordnung für Lehrer.
7. Erhöhung des Beitrages der Stadt
an den Schulaffen der israelitischen
Gemeinde.
8. Abänderung der Hundesteuer-
ordnung.
9. Gewährung eines Beitrages zu
der Markunterstützungskasse der
Gemeindebeamten u. Angehörten.

Bocholt, den 5. Februar 1910.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 4. Vierteljahr
1909 sind jetzt fällig.
Es sind folgende Termine festgesetzt:
Vom 1.—5. Februar: Bezirk III.
" 7.—10. " " I.
" 11.—15. " " II.

Die Steuerzahler werden im eigenen Interesse ersucht, die Termine
möglichst innezuhalten.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Die Jagdwurung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Grommert
beabsichtige ich in 3 Revieren öffentlich meistbietend zu verpachten.
Die Pachtbedingungen liegen vom 9. bis 23. Februar d. J. auf dem
Amtsbureau in Rheide während der Bureauöffnungszeiten offen aus.
Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die
Pachtbedingungen während der Auslegungsfrist beim Kreisaußschuß in Borken
Einspruch erheben.

Grommert, den 4. Februar 1910

Der Jagdvorsteher:
Wenning.

Öffentlicher Verkauf.

Die dem Armenfonds Rheide gehörigen, in der Gemeinde Rheide in
der Nähe des Gehöftes der Wwe. Bernhard Stenerding belegenen
Grundstücke Flur 18 Nr. 221 = 33,16 Ar groß, und Flur 18 Nr. 609/104
= 23,15 Ar groß, sollen

am Dienstag, dem 22. März 1910, vormittags 11 Uhr,
im **Amtsbureau in Rheide** im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft
werden.

Nähere Auskunft erteilt der unterzeichnete Amtmann.

Rheide, den 5. Februar 1910.

Der Amtmann:
Vrede.

Verding.

**Die Maurer-, Zimmer-, Schreiner-
und Schmiede-Arbeiten**

zum Ausbau meines Wohnhauses sollen am Freitag, dem 11. Febr.
curr., nachmittags 3 Uhr, in der Wirtschaft **Onkar Bruns** zu
Borken öffentlich verdingt werden. Die Verdingungsunterlagen liegen von
Dienstag, den 8. Febr. curr., ab bei mir zur Einsicht offen.

Borken, den 3. Februar 1910.

Wilh. ten Felde.

Bekanntmachung.

Gemäß § 70 des Unfall-Versicherungs-Gesetzes für Land- und Forst-
wirtschaft vom 30. Juni 1900 in der Fassung der Bekanntmachung vom
6. Juli 1900 ist von jedem in einem versicherten Betriebe vorfindenden
Unfälle, durch welchen eine in demselben beschäftigte Person getötet wird,
oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine völlige oder teilweise Arbeits-
unfähigkeit von mehr als drei Tagen oder den Tod zur Folge hat, von dem
Betriebsunternehmer außer bei der Ortspolizeibehörde bei dem Sektions-
Vorstand schriftlich oder mündlich Anzeige zu erstatten. Diese Anzeige muß
binnen drei Tagen erfolgen, nach dem Tage, an welchem der Betriebs-
unternehmer von dem Unfälle Kenntnis erlangt hat. Bei Unfällen, welche
den versicherten Unternehmer oder seine Ehefrau betroffen haben, findet diese
Anzeige gleichfalls Anwendung.

Erfolgt die Anzeige eines Unfalles nicht rechtzeitig, so kann nach
§ 157 des Gesetzes gegen denjenigen, welcher zu der Anzeige verpflichtet war,
eine Geldstrafe bis zu 300 M. verhängt werden. Ferner sind die Gesell-
schaftsmitglieder gemäß § 27 des Gesetzes verpflichtet, Venden-
ungen ihrer Betriebe einschließlich der mitversicherten Nebenbetriebe, welche für
deren Zugehörigkeit zu der Gesellschaft oder für die Umlegung der Bei-
träge von Bedeutung sind, dem Sektions-Vorstande binnen zwei Wochen nach
Eintritt der Veränderung schriftlich anzugeben.

Borken, den 27. September 1909

Der Vorsitzende des Sektions-Vorstandes
der Westfälischen landwirtschaftl.
Versicherungsgesellschaft:
Graf von Spee, Landrat.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Wachermittwoch.
3. 1/7, 7 und 8 Uhr hl. Messen.
9 Uhr Vesper.
Nach allen hl. Messen wird die
Kasse ausgestellt.

**Donnerstag 1/3 Uhr Sakraments-
hochamt; abends 6 Uhr Sakra-
mentsandacht.**

St. Maria.
Dienstag. Die Antonius-Andacht
fällt aus.
Mittwoch. 1/7 Uhr hl. Messe, da-
nach wird die Kasse ausgestellt.

Herz Jesu-Verein.

Die Sammler werden ersucht,
die Feichten bis zum 15. Februar
abzugeben.

Beschäft mit hartnäckigem
Santansichlag

habe ich nach 1 Jahr Zuckers
Pulver - Medizin - Geisse ein voll-
ständig neues Geisse. Ich gebrauchte
Ihre Geisse seit 60 Jahren. O. B. in
Guben a. Elbe 60 Jhr. (15 1/2 Jhr.) u. 1.50
M. (85 1/2 Jhr. Altes Geisse). Dazu-
gehörige Zuckers - Geisse 75 Pf. u. 2
M., ferner Zuckers - Geisse (mit), 60
Pf. u. 1.50 M. Ich hei-
Peter Rolf, Nordstr. 4.

Flechten

krassende und trockene Schuppenflechte,
Eczema, Hautausschläge aller Art
offene Füße

Beischnitten, Beinschwellen, Aderheile, blaue
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache nach einem Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen. Dose M. 1,15 u. 2,30
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fa. Schmidt & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken

Claire Kirschbaum
Fritz Braunschweig
Verlobte.
Cassel, Bocholt,
Februar 1910.

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines
prächtigen

Mädchens

zeigen hoch erfreut an
Bocholt, den 6. Februar 1910.

Albert Schüring u. Frau.

Statt Karten.
Kräftiger
JUNGE
angekommen.

Th. Löt und Frau
Elsa geb. Waverink.
Bocholt, 5. Februar 1910.

Mütterverein St. Georg.
Dienstag 8 1/2 Uhr St. Messe für die
+ Wwe. Wilhelmina Schröder.
Gebiete

Gaspelerinnen
gesucht.

Spinnerei Franz Beckmann & Co.

In einem Geschäftshause wird
ein durchaus selbständiges
Mädchen,
welches die bürgerliche Küche ver-
steht und in allen Hausarbeiten
erfahren ist, gegen hohen Lohn
gesucht.

Näheres zu erfahren in der
Expedition d. Bl.

Mädchen

auf Stunden oder halbe Tage gesucht
Th. Egels, Ostermarkt 39.

Suche für mein Mündel, welches im
Nähen und Bügeln erfahren, Stelle zur
Stütze der Hausfrau.

Näheres zu erfahren bei
Friedr. Reidiek,
Nordstrasse.

Ein braves, kath.

Mädchen

im Alter von 15-18 Jahren gesucht.
Zu erfragen Kardstr. 6.

Ein Mädchen

oder Junge zum Auslaufen gesucht.
Wilhelm van Dopen,
Konditorei.

Zu Kreise Vorlesen eine kleine
Wirtschaft und Kolonialwaren-
handlung nebst Garten
zu kaufen gesucht.
Offerten unter 101 postlagernd
Vorlesen.

Zimmer

mit guter Belüftung.
Offerten unter A. 70 an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Auf dem Wege von Rhedebrücke
nach Rhede ein farbiger seidener

Regenschirm

verloren.
Gegen Belohnung abgegeben bei
Anton Essing, Rhede.



Todes-Anzeige.

Am Samstag morgen 1/7 Uhr verschied unser werter
Mitarbeiter

Heinrich Biffer

im Alter von 17 Jahren.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 6. Februar 1910.

Die Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen
der Firma Gebr. Schwarz.

Die Hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag morgen 10 Uhr.
vor 8 Uhr in der Pfarrei St. Marien, darauf die Beerdigung vom
Sterbehause (Göbenstraße) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Schluss

der Erneuerung zur 2. Klasse, Montag, den 7. d. Mts.
Diepenbroek, Kirchstr. 15.

Rotenburg.

Fastnacht-Montag und -Dienstag,
von nachmittags 4 Uhr ab:

Grosse



**Preismasken-
bälle.**



An jedem Tage erhalten die 3 besten Herren- und
3 besten Damenmasken wertvolle Preise.

Entree a Person 10 Pf., oder Tanzkarte 1 M., eine
Dame frei, jede fernere Dame 50 Pf.

Preismasken müssen im Besitze einer
Tanzkarte sein.

Es ladet ergebenst ein

Jos. Temming jr.
Die Musikkapelle.



Zum Biedermeier.

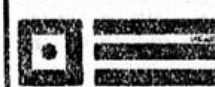
Restaurant Nienhaus,
Niederbruchstr.



Dominos

sind leihweise zu haben bei

Peter Rolf, Nordstr. 4.



Dominos

Auf, zum großen Kurfürsten!

Heute und morgen:

Grosse Maskenbälle.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt 10 Pf.

Einzelplatz 10 Pf.

Es ladet freundlichst ein

Theodor Opperbeek.



Dominos

Katholischer Frauenbund.

Die am 1. November gegründete Stellenvermittlung für Nicht-
diplomirte nimmt schriftliche und mündliche Anmeldungen entgegen von
Stellen für Hausdamen, Gesellschafterinnen, Haushälterinnen und
Kinderfräulein.

Stellensuchende können sich schriftlich unter Beifügung ihrer Zeugnisse
oder Empfehlungen an die Stellenvermittlung wenden oder sich persönlich vor-
stellen. Es werden denselben Stellen in Familien des In- u. Auslandes vermittelt.

Sprechstunden täglich von 10-12 Uhr morgens und 3-4 Uhr nachm.

Zentralstelle des Kath. Frauenbundes.

Abteilung Stellenvermittlung.
Aöln, Roonstraße 9.

Caw's Safety-Füllfederhalter

ist aus den besten Materialien gearbeitet, von unbegrenzter Dauer
und die Goldfeder mit echter Iridiumspitze ist stets von
gleicher Güte. Außer Gebrauch ist er luftdicht geschlossen und kann
in jeder Lage in der Tasche getragen werden, ohne auszulaufen,
er kann mit wenig Griffen schreibfertig gemacht werden und be-
:: :: schmutzt weder Hände noch Wäsche. :: ::

Caw's Safety-Halter ist von Mark 12,50 an in der Schreibwarenhand-
lung von J. & A. Temming zu kaufen. Die Preise werden von der Größe der Gold-
feder bestimmt und sind seit mehr als 14 Jahren immer dieselben geblieben, trotz der billigen
Nachahmungen, die überall angeboten werden.

Eine Caw's Safety-Füllfeder ist eine dauernde Annehmlichkeit.

Kataloge auf Wunsch gratis und franko.

J. & A. Temming,

Papier- und Schreibwarenhandlung,

Bocholt, Nordstrasse 27.

Ca. 2300 Anlagen im In- u.
Ausland in Betrieb.
Jedem Haus sein eigen Gas
liefert die in allen Kulturstaaten patentirte
Amberger Gaserzeugungsmaschine
für Beleuchtungs-, Heiz- und technische Zwecke. Macht-
volles, mildes, billiges Gasglühlicht (kein Acetylen)
für Privathäuser, Villen, Hotels,
Restaurants, Schulen, Fabriken,
Bahnhöfe etc.
Minimale Anschaffungskosten. Absolut gefahrlos
überall anwendbar. Einfachste Bedienung.
Vorzug: Zeugnisse von Behörden u. Privaten.
Prospekte u. Kostenanschläge gratis.
**Gasmaschinenfabrik,
Amberg (Bayern)**
12 höchste Ehrenpreise.
Vertreter: **Paul Driessen, Bocholt.**

**GRITZNER-
Nähmaschinen**

sind
in der ganzen Welt
als mustergültiges, erstklassiges
Fabrikat

bekannt und beliebt!

Grösste Nähmaschinenfabrik des europ. Kontinents.

3500 Arbeiter.

Vertreter: **J. G. Hams, Rhede.**

B Kleine
Inserate,
Wohnungs- und Stellen-Gesuche
und Angebote, haben in dem
Bocholter Volksblatt
nachweislich den besten Erfolg.
Das Bocholter Volksblatt wird in
allen Kreisen der Bevölkerung ge-
halten und ist die in dieser Gegend
am meisten verbreitete Zeitung.

Mießner's Thee

Vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von
Mk. 2,60 an, 100 Gramm ab 55 Pf. bei Theodor Opperbeek,
Raiser-Druckerei.

Einstimmig

sagen Hunderte von Schmerz-
leidenden, wie dieser:

Gleich nach dem erstmaligen
Gebrauch waren meine Schmer-
zen weg. Sage meinen besten
Dank.

Tarnow. **W. Borchers.**

Carmol. Karmelitergeist, Fl.

60 Pf., Doppelpf. 1 Mk.

Carmol - Buttreinigungstee

(Folliculi sennae)

beliebtes Abführungsmittel von
milder und prompter Wirkung.

Preis pro Paket 60 Pf.

Carmol ist zu haben in den
meisten Apotheken und Droge-
nerien und bei

Th. Köppler, Kaiser-Drogerie.

Carmol-Fabrik Rheinsberg i. M.

Gaufler und Heisende

werden zum Vertrieb eines überall
eingeführten und streng reellen

Haarmittels, frei und leicht
verfüglich,

sowie meiner **Arzneimittel** gesucht.

F. Schwerdtfeger,

Breslau 10.

Sohn ordentlicher Eltern, welcher
Luft hat, die

Konditorei

und Bäckerei

zu erlernen, zu Ostern gesucht.

Franz Schreier, Bocholt,

Waisenhausstr.

Ein Bäderlehrling

bei sofortigem Verdienst gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Zimmer,

Küche und Mansarde, für sofort oder
später zu vermieten.

Ostermarkt 39.

Dominos

sind leihweise von 75 Pf.

bis 2 M. pro Tag zu haben.

Josefa Nientimp.

Mr. 36

Die preu

Die Wal

sympathische

ihre mehr oder

Am glück

zeitung be

das Beste, n

sei, daß sie f

halte. Endsch

jedoch sein, i

mittige Weite

habe.

Die De

einem ausfi

aber, daß

zwei Stü

unbedingt u

den Kämpfe

bedeutet jede

Schwächung

Die Ze

mäßig in de

da sie nicht

wird überh

ganze Wor

Die Fr

und gar nic

es schimme

wert. Das

der öffentli

Verhöhrung

offenkundige

Dieser Teil

Selbstverur

Das B

rechtsvorlag

nur „mit b

zung“ lesen

Der B

für die Krei

Nach die

man der

günstiges

läßt sich

was h

la g e sein

gegen n

schließen:

* Berlin

richtiger p

besonders

der g e h e

schließen

schließlich

Ausficht vo

dem die B

38

Betty

ihre gollte;

find, aber

Genußes

die Begegn

ersten pei

ruhr in i

richtig. Die

mung die

jugen ihr

schaft auf

mit ihr be

von dem

Takt ver

Majorin.

Da w

Rinder au

so mußte

mühtes u

guden un

Moment r

weil von

immer et

war, krä

nach begh

hob das

Arme des

Anni

waren, qu

vor Dom

ich, gub

Seemöbl

Wett

teure

einem l

Augen b

wie jekt

an d